

Vorsitzende des Landesverbandes Brandenburg
Katja Frick
Filchnerstraße 53, 14482 Potsdam
katja.frick@kabelmail.de
www.bdk-brandenburg.info

Vorsitzender des geschäftsführenden Bundesvorstandes
Martin Klinkner
Vornholzstr. 115, 94036 Passau
martin.klinkner@bdk-online.info
<http://www.bdk-online.info>

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Herrn Minister Günter Baaske
Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

Pressemitteilung Nr. 383/2014 vom 18.Dezember 2014

Sehr geehrter Herr Minister Baaske,

mit Entschiedenheit wenden wir uns als BDK - Fachverband für Kunstpädagogik e.V. gegen den geplanten, völlig unangemessen Einsatz von Lehrkräften von Kunst- und Musikschulen an Brandenburgs öffentlichen Schulen, der die immer größer werdende Lücke im Bereich der künstlerischen Fächer schließen soll (s. Pressemitteilung Nr. 383/2014 vom 18.Dezember 2014).

Dies stellt eine beispiellose Entprofessionalisierung des Schulfaches Kunst dar, gegen die wir mit allem Nachdruck protestieren.

Wir schätzen die Kollegen/innen der Musik- und Kunstschulen, doch sind sie für völlig andere Zusammenhänge ausgebildet worden. Der Einzel- und Gruppenunterricht an den Musikschulen hat einen anderen Charakter als der Regelunterricht und verlangt eine andere pädagogische und didaktische Ausbildung, die zudem ohne das Abitur möglich ist. Musik- und Kunstschullehrenden fehlt die akademische Ausbildung als fundierte Grundlage für einen hochwertigen Unterricht gemäß der in den Fachlehrplänen geforderten fachwissenschaftlichen sowie fachdidaktischen Breite, um den Herausforderungen von Schülergruppen in Klassenstärke gerecht zu werden.

Zudem stellt die Situation, dass „Musik- oder Kunstunterricht nicht fachgerecht erteilt werden kann und ein schneller Ersatz durch ausgebildete Lehrkräfte nicht möglich ist“ (s. Pressemitteilung Nr. 383/2014 vom 18.Dezember 2014) eine Folge des politischen Versäumnisses dar, für eine ausreichende Anzahl qualifizierender Studienplätze zu sorgen. Im Gegenteil findet derzeit die Abwicklung der einzigen Ausbildungsstätte von Kunstpädagogen/innen in Brandenburg (Universität Potsdam) statt, so dass bereits zum Einstellungszeitraum Februar 2015 keine neuen Referendare für das Fach Kunst in den Bildungsgängen am Studienseminar Potsdam ihre zweite Phase der Lehrerausbildung beginnen. Gegen diese Schließung hatten wir bereits mehrfach, zuletzt durch einen Brief des Bundesvorsitzenden an die Parteien und deren Kulturpolitiker im Herbst 2014, protestiert

und dringend dazu aufgefordert, auch diese Entscheidung wegen ihrer negativen Auswirkungen auf den Standort Brandenburg mit Hinblick auf die Kulturelle Bildung in Schule und Studium nochmals zu überdenken!

Während in den letzten Jahren in Deutschland die Bedeutung der Kulturellen Bildung eine wachsende Aufmerksamkeit erhalten hat, was sich auch in zahlreichen Programmen niederschlägt, trägt Ihre Entscheidung dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler in Brandenburg zu Versuchsobjekten in einem Bereich werden, in dem – auch im Zusammenhang einer Klasse – die sensible Förderung des einzelnen Schülers, der einzelnen Schülerin ausgesprochen notwendig ist.

Außerdem wertet Ihre Entscheidung das Studium von Schulmusik und Kunstpädagogik ab und verschlechtert die zukünftige Personalsituation immer noch mehr. Warum sollen junge Menschen sich einem aufwändigen pädagogischen Studium mit einer folgenden schulpraktischen Ausbildung unterziehen, wenn Absolventen eines fachpraktischen, an der Vermittlung von Fähigkeiten in der Beherrschung eines Instruments o.ä. orientierten Studiengangs die Möglichkeit des Unterrichts in den Fächern Kunst und Musik erhalten?

Auch dem Anspruch, als qualifizierter Fachlehrer im Betrieb der Regelschule neben den Unterrichtsverpflichtungen im Fachunterricht zur Entwicklung bedeutender Teile eines Schulprofils beizutragen, wird durch den kurzfristigen Einsatz von Vertretungslehrern nicht verantwortungsvoll entsprochen.

Kunst- und Musikunterrichtsstunden vermitteln zudem nicht nur Techniken, sondern sollen Schülerinnen und Schüler beim Entwickeln von Ausdrucksfähigkeit pädagogisch kontinuierlich begleiten. Ihre Entscheidung erfüllt durch das kurzatmige „Abdecken“ des Pflichtunterrichts nur pro forma und oberflächlich das Recht der Schülerinnen und Schüler auf eine qualitative Bildung in allen Bereichen.

Wir fordern Sie auf, die angekündigte Entwicklung, nicht qualifiziertes Lehrpersonal einzustellen, zu überdenken und zurückzunehmen.

Als sachverständiger Fachverband für Kunstpädagogik bieten wir Ihnen zudem wiederholt an, unsere Kompetenz zu nutzen und in den Prozess mit einzubinden. Dazu sind wir seitens unseres Landesvorstandes und auch Bundesvorstandes jederzeit bereit!

Mit freundlichen Grüßen



Katja Frick
Vorsitzende des Landesverbandes Brandenburg



Martin Klinkner
Erster Bundesvorsitzender des geschäftsführenden Vorstandes des
BDK - Fachverband für Kunstpädagogik e.V.